

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1864**

14 (2.2.1864)

# Der Landbote.

## Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter und Amtsgerichte Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nr. 14.

Dienstag, den 2. Februar

1864.

Bestellungen auf den Landboten werden auch im Laufe des Quartals angenommen.

[81]

### B e s c h l u ß.

Die Kaminfegererei betr.

Nr. 1225. An die Bürgermeisterämter. Dem Erlasse Großh. Ministeriums des Innern vom 31. Januar 1852 entsprechend werden die für den Amtsbezirk gültigen Bestimmungen der Kaminfegererei-Ordnung über die Zahl der vorzunehmenden Reinigungen, das Ausbrennen der Kamine und über den Lohn für das Reinigen hiemit bekannt gemacht und die Bürgermeisterämter beauftragt, dieselben an den Verkündungstafeln der Gemeinden anzuschlagen:

### § 12 der Kaminfegerereiordnung.

Jeder Schornstein, der zu einer gewöhnlichen Koch- oder Heizungs-Einrichtung gehört, soll jährlich viermal, und zwar im Winterhalbjahr dreimal, im Sommerhalbjahr einmal, gereinigt werden. Die russischen Ofen-Kamine sind des Winters gewöhnlich abgeht, sind dieselben anzubrennen.

Die zur Ableitung des Rauchs von Küchen verwendeten russischen Kamine unterliegen rücksichtlich der Zahl und Zeit der Reinigung der im Eingang gedachten allgemeinen Bestimmung.

Jene Schornsteine dagegen, welche den Bäckern, Bierbauern, Seifensiedern und ähnlichen Gewerben zum Geschäftsbetriebe nöthig sind und daher außergewöhnlich oft gebraucht werden, sind häufiger und zwar wenigstens alle zwei Monate einmal zu reinigen, wobei jedoch den Polizeibehörden überlassen bleibt, bei denjenigen Gewerben, die nicht das ganze Jahr hindurch in beständigem Betriebe erhalten werden, auf Ansuchen der Eigenthümer andere angemessene Zeiträume zur Reinigung festzusetzen.

### § 13 derselben.

Das Ausbrennen der Kamine überhaupt darf nur bei Tage und nur mit polizeilicher Erlaubniß geschehen.

### § 14 der.

Als Lohn für das Reinigen (Fegen) der Kamine wird im Allgemeinen festgesetzt:

- |   |        |
|---|--------|
| a) für eine Harte oder ein s. g. Rauchloch  |        |
| b) für ein Kamin, welches durch ein Stockwerk einschließlich des Dachraumes zieht | 2 fr.  |
| c) " " " " " zwei Stockwerke  | 4 fr.  |
| d) " " " " " drei " " " "   | 6 fr.  |
| e) " " " " " vier " " " "   | 8 fr.  |
|   | 10 fr. |

Als Lohn für Reinigung der russischen Kamine wird festgesetzt:

- |   |        |
|---|--------|
| a) für ein einstöckiges Kamin einschließlich des Dachraumes | 5 fr.  |
| b) " " zweistöckiges " " " "                                | 8 fr.  |
| c) " " dreistöckiges " " " "                                | 11 fr. |
| d) " " vierstöckiges " " " "                                | 14 fr. |

Für das Ausbrennen der Kamine darf in Anrechnung gebracht werden:

- |                                     |        |
|-------------------------------------|--------|
| a) bei einem einstöckigen Baue      | 36 fr. |
| b) " " zweistöckigen " "            | 40 fr. |
| c) " " drei- und vierstöckigen Baue | 44 fr. |

Den Reinigungsapparat hat der Kaminfeger zu stellen.

### § 15 der.

Jedes den vorstehenden Bestimmungen zuwiderlaufende Benehmen der Kaminfeger und ihrer Gehilfen wird mit einer Strafe von 1—25 fl. belegt.

Neckarbischofsheim, 29. Januar 1864.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

S c h u p p.

[85]

Die Feuerschau pro 1864 betr.

An die Bürgermeisterämter.

Nr. 1249. Feuerschaukommissär Lutz wird in diesem Jahre ausnahmsweise schon am 15. Februar mit der Feuerschau beginnen. Derselbe hat sein Augenmerk auch auf den Vollzug der Feuerlöschordnung zu richten.

Neckarbischofsheim, 30. Januar 1864.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

S c h u p p.

[76] Neckarbischofsheim.

### Erbvorladung.

Nr. 447. Barbara Klingenmaier

von hier, deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, wird hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten bei der unterfertigten Behörde über die ihr durch den Tod ihrer

Mutter, der Ehefrau des Maurermeisters Wendelin Klingenmaier von hier, Barbara geborne Lenz anerfallene Erbschaft zu erklären, widrigenfalls das ihr gebührende

Ertheil denjenigen zugewiesen werden wird, welche solches zu beanspruchen gehabt hätten, wenn sie, die Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Neckarbischofsheim, 25. Januar 1864.  
Großherzoglich bad. Amtsrevisorat.  
M e y e r.

[79] Sinsheim.

### Holzversteigerung.

In den hiesigen Stütswaldungen werden im Distrikt V. Drlos

Freitag den 5. Februar d. Js.

Vormittags 9 Uhr anfangend,

9 Stämme, zu Holländer-, Bau- und Nutzholz taugliche Eichen; 29 Stück Nipen; 33 1/2 Klast. buchenes, 17 Klast. eichenes, 6 Klast. aspeneß und 4 Klast. gemischtes Scheitholz; 60 Klast. buchenes, 1 Klast. eichenes und 64 Klast. aspeneß Prügelholz, 39 1/2 Klast. Stockholz; 3800 Stück buchene und 4350 Stück aspene Wellen nebst ein Loos Schlagraum gegen baare Zahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft findet auf dem von Sinsheim nach Daisbach durch den Drloswald ziehenden Weg statt.

Sinsheim, den 28. Januar 1864.

Gr. Stüttschaffnei.

S a n z

[74] Münchzell.

### Holzversteigerungen.

Von der Ausstoßungsfläche im Distrikt Eichwäldle am Wege nach Wiesenbach versteigern wir in der Wirthschaft des Friedrich Fletterer in Münchzell:

a) am Mittwoch den 3. Februar d. Js.  
Vormittags 9 Uhr

32 Klasten buchenes Scheitholz,  
25 " " Prügelholz,  
16 1/2 " forlenes do.  
13 " eichenes und gemischtes do.  
5550 Stück buchene Wellen,  
1900 " gemischte "  
800 " forlene "

b) am Donnerstag den 4. Februar  
Vormittags 9 Uhr

145 eichene Stämme Bau- und Nutzholz,  
90 " Leiternstangen,  
4 Akazienstämme und  
2 Stämme Kirschenbaum,

c) am Freitag den 5. Februar  
Vormittags 9 Uhr

366 forlene Brunnendeckel,  
240 " Bauholzstämme u. Säglöße,  
200 " Gerüststangen.

Zur Zahlung wird Frist bis Martini 1864 bewilligt.

Lobensfeld, den 27. Januar 1864.

Grundherrl. von Herkül, Wolk'sches  
Rentamt Münchzell.

D o l l i n.

Die von dem Altonaer Comite vom 24. Dezember ins Leben gerufene

## „Schleswig-Holsteinische Zeitung“

erscheint täglich mindestens einen Bogen stark. Die Tendenz dieser Zeitung ist durch den politischen Charakter des Comites selbst zur Genüge bezeichnet. Herzog Friedrich VIII. und das Staatsgrundgesetz vom 15. September 1848! — unter dieser Fahne ist das Comite an dem für das ganze Land denkwürdigen 24. Dezember zuerst vor die Öffentlichkeit getreten und dieser Fahne wird die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ unverbrüchlich treu bleiben.

Allen namentlich für unser Land wichtigeren Tagesbegebenheiten wird die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ die gebührende Aufmerksamkeit widmen und sie so schnell als es nur immer möglich ist, berichten. Sie wird kein Opfer scheuen, um durch Originalcorrespondenzen und Telegramme ihren Lesern aus allen Theilen des Landes die raschesten Berichte mitzutheilen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis für die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ beträgt bei allen Postämtern des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins 1 Thlr. 3 Sgr.; bis zum Schlusse dieses Quartals 24 Sgr.

Annoncen finden voraussichtlich die allgemeinste Verbreitung, werden mit 1 1/2 Sgr. pr. Zeile berechnet, und von auswärts vermittelt durch

Otto Mollen in Frankfurt a. M., und  
Haasenstein & Vogler in Hamburg.

[80]

## Brust-Syrup.

[29] Der weltberühmte, von vielen Autoritäten bestens empfohlene meliorirte weiße Brust-Syrup von S. Leopold & Co. in Breslau ist in Flaschen zu 25 und 12 1/2 Sgr. nur allein ächt zu haben bei Herrn Carl-Fischer in Sinsheim, und Herrn A. J. Wittmann in Waibstadt.

[87] Wagenbach.

### Holzversteigerung.

Aus dem freiherrlich von Degensfeldschen Walddistrikt Gaisberg zu Wagenbach werden versteigert:

am Donnerstag den 4. Februar l. J.  
Morgens 9 Uhr

86 1/2 Klasten buchenes Scheitholz,  
43 " eichenes "  
16 " Stockholz,  
10025 Stück gemischte Wellen;

am Freitag den 5. Februar d. Js.  
Morgens 9 Uhr

wiederholt an Stammholz, welches bei der Versteigerung vom 19. d. Mts. den Werthanschlag nicht erreichte:

335 Stämme Eichen und  
15 " Fichten.

Sinsheim, den 31. Januar 1864.

Freiherrl. von Degensfeldsches Rentamt.  
F l e i s c h m a n n.

[82] Obergimpenn.

### Holzversteigerung.

In dem Gräflich v. Irchschen Forstdistrikt Heygern zu Obergimpenn, an der Straße nach Babstadt, kommen zur Versteigerung:

Donnerstag den 4. Februar  
Vormittags 9 Uhr

130 Klasten forlenes Scheitholz,  
16000 Stück forlene und eichene Wellen.

Freitag den 5. Februar  
Vormittags 9 Uhr

185 forlene Schneidlöcher,  
132 Forlen, welche sich zu Eisenbahnschwellen und Sparren eignen,  
286 forlene Stangen,  
wozu die Liebhaber einladet  
Obergimpenn, 29. Januar 1864.  
Gräflich von Irchsches Rentamt.  
S c h u p p.

[86] Waibstadt.

### Ackerversteigerung.

Mittwoch den 17. Februar l. J., Nachmittags 4 Uhr werden aus dem Nachlaß des verlebten Anton Henrich dahier 97 Mth. Acker im Halbmorgen taxirt zu 225 fl. der Untheilbarkeit wegen auf hiesigem Rathhause versteigert.  
Waibstadt, den 30. Januar 1864.  
Brgmstr. Wacker.  
S e e b e r.

### Versteigerungszurücknahme.

[84] Die auf Donnerstag den 4. Febr. l. J. in Nr. 13 des Landboten angekündigte Stammholzversteigerung wird zurückgenommen.  
Eichelbronn, den 29. Januar 1864.  
D o l l, Brgmstr.

### Kapital auszuleihen.

Zwölfhundert Gulden, ganz oder getheilt, liegen gegen gerichtliche Versicherung zum Ausleihen bereit. Wo, sagt Herr Kaufmann Dinges in Sinsheim. [76]



### Feiler Herd.

[83] Wegen Wegzugs von hier und Uebernahme eines Größeren, setze ich einen noch ganz guten eisernen Kochherd mit

doppelter Feuerung, Bratofen, Kasserol- feuerung u. s. w. dem Verkauf aus.

Neubaus bei Einsheim, den 31. Ja- nuar 1864.

Gutspächter Sege.

### Lösungsschein

sind zu haben in der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg.

### Bur Geschichte des Tages.

\* Einsheim, 27. Jan. Obgleich die Steinkohlen- heizung um sich greift, ist doch das Holz unerhört theuer ge- worden. Um so mehr sollten die Leute sich an Steinkohlen halten. Viele meinen, die Kosten für Umwandlung des Ofens seien so groß, aber dies ist ein Irrthum, man kann es ganz wohlfeil ausrichten und dann kostet das Kohlenfeuer viermal weniger als Holz.

O Waldangeloch, 27. Jan. Ich habe Ihnen mit- zutheilen, daß im Wald ein hiesiger Mann sich erschossen hat. Der Schuß hat zugleich die Kleider in Brand gesteckt, so daß sie verbrannten und der Leichnam verkohlte. — Manche haben befürchtet, daß die große Kälte den Weinbergen Schaden ge- bracht hätte. Man glaubt aber jetzt nicht mehr daran. Aber die Kälte war hier doch größer, als seit vielen Jahren, denn in den Wäldern seien dicke Eichbäume vor Kälte zersprungen.

Stuttgart, 28. Jan. So eben vernehme ich aus guter Quelle, daß es mit der Mobilisirung unseres Truppenkorps nun doch Ernst wird. Morgen oder übermorgen schon werde deshalb der Kriegsminister in der Zweiten Kammer erscheinen und dort einen Kredit von 1½ Millionen zu diesem Behuf verlangen.

München, 27. Jan. Nach Mittheilungen einiger Mit- glieder der schleswig-holsteinischen Landesdeputation soll der Bericht des Freiherrn v. d. Pfordten über die Erbfolgefrage wohl einer der umfangreichsten, den je ein Bundestages- gesandter erstattet hat, denn er ist (nach dem N. S.) beiläufig 20 Druckbogen stark — allen nationalen Anforderungen voll- ständig entsprechen. „Er hätte nicht günstiger ausfallen können, wenn wir ihn selbst verfaßt hätten.“ so lautete das hier aus- gesprochenen Urtheil eines Holsten.

Nürnberg, 28. Jan. Auch die hiesigen Gastwirthe be- anspruchten, wie die Münchener, keine Zahlung für Wohnung von den Mitgliedern der schleswig-holsteinischen Deputation. Die bayerische Staats- und die bayerische Ostbahn berechneten nur die gewöhnliche Fahrtaxe, nicht die höhere der Extrazüge.

Darmstadt, 28. Jan. Das großherzogl. Kriegsmini- sterium hat unterm 25. Jan. auf das Gesuch des hiesigen Hülfsausschusses um Waffen für die Freiwilligen folgende Antwort gegeben: „Nach stottfundemem Einvernehmen mit dem großh. Ministerium des großh. Hauses, und des Aeußern so- wie des Innern benachrichtigen wir Sie auf das Gesuch vom 15. v. Mts., daß dasselbe erst dann in Erwägung gezogen werden kann, wenn die Anerkennung des Prinzen von Augu- stenburg als Herzog von Schleswig-Holstein durch den deut- schen Bund erfolgt sein wird.“

Frankfurt, 29. Jan. In der gestrigen Bundestags- sitzung wurde ein Antrag Kurhessens auf Beschleunigung der Regelung der Erbfolge, eine Anfrage der Bundeskommissäre wegen Einberufung der Stände, und die Adresse der holstein- sischen Landesdeputation dem holsteinischen Ausschuss zugewiesen. Hr. v. d. Pfordten erklärte, sein Bericht über die Erbfolge sei fertig.

Dresden, 26. Jan. Eine am heutigen Abend von den hiesigen Mitgliedern des deutschen Nationalvereins in der schleswig-holsteinischen Frage veranstaltete Volksversammlung zeigte abermals, welch entschiedenes Interesse die hiesige Be- völkerung an dieser gegenwärtig brennenden Tagesfrage nimmt. Die Räume des Braunschen Hotels waren überfüllt. Es wurde eine Resolution beschlossen, die sich gegen das Vorgehen

der deutschen Großstaaten, für Anerkennung des Erbrechts des Herzogs Friedrich, für Einberufung eines deutschen Parla- ments u. ausspricht.

Leipzig, 29. Jan. Die holsteinische Landesdeputation ist gestern Abend hier eingetroffen und festlich empfangen worden. Sie entsandete heute 10 ihrer Mitglieder nach Dresden, um dem König, dem warmen Freund und Beschützer ihrer Sache, ihren Dank und die Bitte um fortdauernde Unterstützung aus- zusprechen.

Berlin, 29. Jan. Nach Berichten aus Stockholm ist gestern der schwedisch-dänische Allianzvertrag unterzeichnet wor- den, wornach 35,000 Mann schwedische Truppen zur Verthei- digung Schleswigs in Dänemark einrücken.

Breslau, 30. Jan. Die Eisenbahn-Verwaltungen sind angewiesen worden, Vorbereitungen für eine nochmalige Be- förderung von 20,000 Mann österreichischer Truppen zu treffen.

Hamburg, 27. Jan. Am Kieler Hafen werden von den Preußen zwei Schanzen angelegt; die vorbereitenden Ar- beiten zu denselben haben begonnen.

Hamburg, 29. Jan. Den Gutsbesitzern und Bauern in Dänisch-Wohld (südöstlicher Grenzbezirk Schleswigs) wurde von den Dänen wegen Nichtrealisirung der ausgeschriebenen Lieferungen für das Ende des Monats mit Exekution gedroht. Anfangs der Woche wurde eine ganze Brigade nach Eckern- dorf entsandt. Die Dänen stellen die Schanzen bei Kochen- dorf wieder her und führen neue auf.

Kiel, 29. Jan. Die Landesregierung hat dem Magis- trat von Rendsburg aufgegeben, auf Kosten der preussischen Regierung ein Lazareth für 1000 Mann herzustellen.

Rendsburg, 29. Jan. Abends. Die Dänen räumten das Kronwerk, ausgenommen eine kleine Abtheilung, die für den Wachdienst und für den Zollschutz zurückblieb. Sie zeti- riren überall vom Kanal und der Eiderlinie zurück. General Bülow nimmt sein Quartier vorläufig in Sorgebrück.

London, 27. Jan. Man schreibt der „Köln. Ztg.“ „Heute habe ich Ihnen eine sehr wichtige Nachricht mitzuthei- len, für deren Richtigkeit ich einstehen darf. Die hiesige Re- gierung hat in Paris die Anzeige gemacht, England sei bereit und wünsche für Dänemarks Integrität die Waffen zu er- greifen, und ersuche Frankreich um dessen Mitwirkung. Der Kaiser, welchem Lord Cowley den Antrag von Lord Russell persönlich vorgebracht hat, hat, ohne sich lange zu besinnen, mit Nein geantwortet: Frankreich sehe keine Veranlassung zu irgend einer Einmischung, und es wolle die Ereignisse beobachtend verfolgen. Diese Antwort hat die hiesige Regie- rung sehr unangenehm berührt, und die Minister wollen morgen zusammentreten, um einen Entschluß bezüglich ihrer weitem Haltung zu fassen. Wie man versichert, hätte auch Rußland erklärt, es wolle sich neutral verhalten.“

Ueber den im vorletzten Blatte erwähnten Vorfall zu Lau- terach schreibt die Borarlberg. Landeszeitung folgendes Nähere: „Josef Gasser, Besitzer des Anwesens Nr. 45 zu Lauterach, in der Mitte der dreißiger Jahre stehend, in zweiter Ehe lebend, Vater zweier Kinder, leidenschaftlicher Brantweintrinker, übel beleumundet und mehrmals wegen Raufereien in gerichtliche Untersuchung gezogen, ein unbändiger Schürze und leidenschaft- licher Wilderer, der den Vogel im Fluge schoß, drohte Son- ntags den 17. d. Nachts, aus dem benachbarten Wirthshaus zum Stern heimkehrend, sein übrigens gutmüthiges Weib zu erschließen. Mutter und Kind flüchteten sich in die nachbar-

liche Behausung. Nachts 11 Uhr erschoss Gasser aus Rache hiefür den Hund des Nachbarn. Nachdem dieser Morgens bei Gericht Klage erhoben, wurden die Gendarmen Erlinger und Sprenger von Bregenz aus zu Gasser's Verhaftung abgesandt. Vor der Hausthür angelangt, fielen zwei Schüsse zum Haus heraus. Gendarm Erlinger, durch den Kopf getroffen, fiel zu Boden, und Sprenger, an der rechten Seite, am linken Arm und am Kopf verwundet, wankte fort und sank sodann vor der Stiege einer nahen Wohnung zusammen. Nachdem er mit den heil. Sterbsakramenten versehen worden, wurde er Mittags in das Bregenzer Stadtspital gebracht. Die gerichtliche Kommission begab sich nach Lauterach. Es wurden Gendarmen von Dornbirn und 14 Mann der Finanzwache requirirt. Schüsse folgten auf Schüsse. Gasser, im Besitz dreier Gewehre, schloß mit Schrot und zerhacktem Blei auf alle sich dem Hause Nähernden. Noch lag die blutige Leiche Erlingers vor dem Hause. Die außer Schußweite horrende Volksmenge war auf ein bis zweitausend Menschen angewachsen. Martin Gasser, aus Schwarzach, früher Kaiserjäger, ein Verwandter des Uebelthäters, versuchte, in der Meinung, daß dieser ihm nichts anhaben, den Gendarmen, da er „aus der Nase blutete und vielleicht doch noch lebe“, wegzutragen. Ein Schuß durch das Ohr stürzte ihn ebenfalls todt darnieder. Mit Feuerhaken wurden die beiden Leichen fortgebracht und ins Schulhaus getragen. Die Aufregung des Volks wuchs von Viertelstunde zu Viertelstunde. Auf dem Speicher der gegenüberliegenden Wohnung hatte sich Gendarmenleutnant Wagnmeister mit einigen Leuten postirt, die wiederholt auf Gasser schossen, der nach jedem abgefeuerten Schuß augenblicklich verschwand. Franz Blahut aus Deschmutz in Böhmen, in Diensten der Federhändler Schwarz, befand sich gleichfalls dort, und stürzte im Moment, als er den Hahn seines Gewehres losdrücken wollte, durch eine Klistse mitten durch den Kopf getroffen, todt zu Boden. Schneider Keidel, einer der Verteidiger von Gaeta, wagte sich kühn hervor, schloß fleißig sein Gewehr ab, und erhielt einige Schußwunden in der Seite und am Arm. Gegen hundert Schüsse wurden an diesem Tag auf die unansehnliche Bauernhütte abgefeuert. Unterdessen trat die grimmig kalte Nacht ein. Nach Einbrechen der Dunkelheit blieb es ruhig bis gegen 7 Uhr, da brüllte das Vieh im Stall mit kurzen Unterbrechungen bis gegen 9 Uhr. Nun ertönten die Rufe „Feuer!“ Es brannte im Schopf des Gasser'schen Hauses. Das Feuer war allgemein sichtbar, dauerte aber nur eine Minute lang. Die Mannschaft der zwei Bregenzer Feuerspritzen stand schlagfertig bei denselben. Das Sturmbläuten in Lauterach mehrte die Aufregung. Nun meldeten die abgelösten Posten das Deffnen und Schließen der Stallthüre und die sofort eingetretene Ruhe. Gasser hatte das Vieh gesütert und war im Stall geblieben. Im Zimmer waren nämlich alle Fenster durchschossen, er mußte sich wärmen. Am 2 Uhr Morgens war er wieder im Haus, und bis gegen 6 Uhr meldeten die Wachen fortwährend, daß Gasser im Haus herumgehe und brumme. Um 5 Uhr früh vernahm man weithin einen Lachzer Gassers. Ein aus dem Kamin aufsteigender Rauch deutete an, daß er sich etwas kochte. Dienstag den 19. d. brachte man zwei Kanonen der Gemeinde Hörbranz an Ort und Stelle. Im Lauf des Vormittags wurden gegen zehn Kanonenschüsse auf Gassers Wohnung abgefeuert. Die schlaflose Nacht, die strenge Kälte, die beginnenden Gewissensbisse, das Trommeln, Alarmläuten, die ungewöhnlich frachenden Kanonenschüsse und das Schreien des Volks mögen auf den Mörder zermalmend eingewirkt haben. Auf den Sturmbehl des Gendarmenleutnants erboten sich der beurlaubte Kaiserjäger Ferd. Ibele und der frühere Kaiserjäger Joseph Fröwis, Beide von Bregenz, nach vorhergegangener lebensge-

fährlicher Refognosirung, an, die Hausthüre zu sprengen und zu stürmen. Mittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr schlug Ibele die Thüre ein, Beide drangen mit Jos. Engstler aus Bludenz, dem ehemaligen Gendarmen Rauter, Tischlermeister Fried. Kießler und mehreren Männern nach Zertrümmerung der Thüren ein, fanden endlich den Mörder in einer Ecke hinter der Stubenthüre kauend gänzlich ermattet und erschöpft am Boden. Er hatte sich die Blutadern beider Hände mittelst eines Rasirmessers theilweise durchschnitten, und beiläufig drei Pfund Blut verloren. Die Zerstörung der blutbesleckten, fensterlosen Wohnung übersteigt jegliche Schilderung. Nach dem Schulhause zu den drei Todten mehr geschleppt als geführt, gab er zu, „sich zu kennen“; einem Bekannten rief er zu: „Gelt was hon ih tho!“ und dem Gemeindevarzt Schmid bemerkte er, „er wäre froh gewesen, wenn man ihn früher geholt hätte“. Am Rücken zeigte sich ein Streifschuß. Nachdem Gasser gehörig verbunden, mit Suppe gelabt, und von den Gerichtsbehörden der Thatbestand vollständig aufgenommen worden war, wurde unter unermeßlichem Andrang des Volks der Verhaftete Abends nach 6 Uhr in die Frohnveste zu Bregenz überbracht. Während der Nacht war sein unruhiger Schlaf durch häufiges Stöhnen unterbrochen. Der Zustand des Gendarmen Sprenger ist befriedigend, ebenso jener des verwundeten Keidel.“

### Miszellen.

\* Ein Selbstenunciant im Schlafe. Durch lautes Sprechen im Traume hat ein verschmitteter Verbrecher im Gefängniß zu Sagan verrathen, daß seine Taubstummheit nur simulirt war; es war ihm dieß so trefflich gelungen, daß im Wachen nichts mit ihm anzufangen war. Nun hat er eingestanden, daß er aus dem Hirschberger Gefängniß entsprungen und zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt sei.

\* Ein Antwerpener Blatt, l'Escaut, berechnet, daß in Frankreich, wo bekanntlich täglich fremde Zeitungen angehalten und nicht ausgegeben, aber auch niemals an den Versandort zurückgeschickt werden, im Laufe eines Jahres 18,250,000 Bogen Papier im Gewichte von 912,000 Kilogrammes und im Maculaturwerthe von 365,000 Frs. unterschlagen werden.

Mannheim, 28. Jan. Mannheimer Börse. In Getreide gab sich im Allgemeinen noch keine bessere Stimmung zu erkennen; die Umsätze beschränkten sich auf den gewöhnlichen Bedarf; kommendes Frühjahr niedriger. Wehl: Weizenmehl in den feineren Sorten wurde heute etwas billiger offerirt; im Uebrigen ohne Veränderung; Rübböl: In effektiver Waare und auf Termine bleibt die seitherige flauere Stimmung vorherrschend. In Kleezaamen fanden mehrere Abschlüsse in größeren Posten statt und bleiben Luzerner und deutscher Saamen in fester Tendenz. Petroleum wurde billiger erlassen in Folge der an den Seeplätzen zurückgegangenen Preise.

Karlsruhe, 30. Jan. Die Zentralkasse des bad. Landesauschusses für Schleswig-Holstein veröffentlicht ihren siebensten Bericht, wonach bis heute die Gesamteinnahme 64,462 fl. 26 kr. und die Ausgabe von Anlehensscheinen 4000 Thlr. beträgt.

### Erucht - Mittelpreise.

Durlach, 23. Jan. Hafer 3 fl. 16 kr., Korn 5 fl. 43 kr.  
Heilbrunn, 27. Jan. Korn 3 fl. 26 kr., Gerste 3 fl. 20 kr., Spelz 3 fl. 54 kr., Hafer 2 fl. 58 kr.